

Antrag an den Landesparteitag am 7./8.11.09 in Hamm

Frauenwahlkampf zur Landtagswahl 2010

Antragstellerinnen:

AG LISA NRW, Frauenplenum NRW, Katharina Schwabedissen (KV Ennepe-Ruhr, Landessprecherin), Wolfgang Zimmermann (KV Düsseldorf, Landessprecher), Hamide Akbayir (KV Köln, frauenpolitische Sprecherin Landesvorstand), Irina Neszeri (KV Düsseldorf, Koordinatorin Frauenwahlbüro), Cornelia Swillus-Knöchel (KV Essen, Frauenbeauftragte)

Ute Abraham (KV Duisburg, Kreissprecherin), Ali Atalan (KV Münster, Landesvorstand), Elisabeth August (KV Wuppertal, Landesvorstand), Bärbel Beuermann (KV Herne, stellvertretende Landessprecherin), Matthias W. Birkwald (KV Köln, Linksfraktion im Bundestag), Claudia Borchard (KV Köln), Helmut Born (KV Düsseldorf, Kreissprecher), Michael Bruns (KV Soest, Kreisvorstand), Manfred Büddemann (KV Krefeld), Anna Conrads (KV Duisburg), Hans Decruppe (KV Rhein-Erft), Özlem Alev Demirel (KV Köln), Hannes Dräger (KV Münster, Kreisvorstand), Waltraud Dzur (KV Wesel, Kreissprecherin), Helmut Eigen (KV Dortmund, Landesvorstand), Detlef Feldmann (KV Duisburg), Sylvia Gabelmann (KV Aachen, Landessprecherin LISA), Joachim Gabriel (KV Krefeld, Stadtverordneter), Thies Gleiss (KV Köln, Parteivorstand), Martin Gräbener (KV Siegen), Gerhard Gust (KV Düsseldorf), Solmaz Griesberg-Karamy (KV Rhein-Sieg), Ute Günther (KV Düren), Elke Hoheisel-Adejolu (KV Köln, Landessprecherin LISA), Andrej Hunko (KV Aachen, Linksfraktion im Bundestag), Inge Höger (KV Herford, Linksfraktion im Bundestag), Noushin Jaforudifar (KV Rhein-Sieg), Ralf Jonas (KV Köln), Ulla Jelpke (KV Dortmund, Linksfraktion im Bundestag), Thomas Kölker (KV Düsseldorf), Dr. Thomas König (KV Bonn, Kreissprecher), Sven Kühn (KV Duisburg, Landesschatzmeister Linksjugend solid), Barbara Laakmann (KV Duisburg, Stadtverordnete), Frank Laubenburg (KV Düsseldorf, Vorsitzender Ratsfraktion), Claudia Leischen (KV Oberhausen, Landessprecherin LISA), Gabriele Lenkenhoff (KV Unna), Dietmar Liebetanz (KV Düsseldorf, Kreisvorstand), Ulla Lötzer (KV Köln, Linksfraktion im Bundestag), Helmut Manz (KV Dortmund, stellvertretender Landessprecher), Andreas Marquardt (KV Mülheim), Carmen Matuszewski (KV Mülheim), Ralf Michalowsky (KV Recklinghausen, stellvertretender Landessprecher), Niema Movassat (KV Oberhausen, Linksfraktion im Bundestag), Marc Mulia (KV Duisburg, Parteivorstand), Stefan Müller (KV Duisburg), Karina Ossendorff (KV Solingen, Kreissprecherin), Doris Petras (KV Coesfeld), Lutz Pfundner (KV Düsseldorf), Hanni Popiel (KV Aachen), Jasper Prigge (KV Düsseldorf, Kreisvorstand, Linksjugend solid, LandessprecherInnenrat), Susanne Reisinger (KV Rhein-Sieg), Werner Rejek (KV Recklinghausen, Sprecher LAG Gesundheit und Soziales), Steffen Roski (KV Wesel), Carola Schewe (KV Aachen), Hilmar Schulz (KV Wesel, Sprecher DIE LINKE.SDS NRW), Andreas Seier (KV Bochum), Martina Siehoff (KV Unna), Jennifer Söhn (KV Düsseldorf), Henning von Stoltzenberg (KV Duisburg), Pamela Strutz (KV Bochum), Heidrun von der Stück (KV Krefeld, Kreissprecherin), Roya Talischi (KV Rhein-Sieg), Azad Tarhan (KV Duisburg, Landessprecher Linksjugend solid), Claudia Temme (KV Duisburg), Fritz Ullmann (Stadtverordneter in Radevormwald), Ulrike Zerhau (KV Lippe-Detmold, stellvertretende Parteivorsitzende)

Antrag zum Landesparteitag am 7./8.11.09 in Hamm:

Der Landesverband NRW führt zur Landtagswahl 2010 einen Frauenwahlkampf sowohl im Rahmen des allgemeinen Wahlkampfes als auch als eigenständiges Projekt.

Ziele des Frauenwahlkampfes sind:

1. Frauenpolitische Themen und Perspektiven sollen als wichtige Kompetenz der LINKEN sichtbar gemacht werden.
2. DIE LINKE soll sich weiter zu einer Partei entwickeln, in der Frauen denselben Anteil an der Gestaltung, Entscheidung und öffentlichen Darstellung der Politik haben wie Männer.
3. Die Zahl der aktiven Frauen im Wahlkampf und die Zahl der Wählerinnen soll erhöht werden.

Bestandteile und Voraussetzungen des Frauenwahlkampfes sind:

1. Die oben genannten Ziele finden in allen Wahlkampfstrukturen und Aktivitäten durchgehend Berücksichtigung.
2. Alle Leitungsstrukturen und Gremien des Wahlkampfes werden geschlechterquotiert mit mindestens 50 % Frauen besetzt.
3. Der erste Platz der Landesliste zur Landtagswahl soll von einer Frau besetzt werden, die – ebenso wie die weiteren Kandidatinnen auf den vorderen Listenplätzen – entsprechend in der Öffentlichkeit, in der Medienarbeit und den Materialien präsentiert werden.
4. Einer der vorderen Listenplätze soll thematisch der feministischen Politik / Frauenpolitik als Querschnitt zugeordnet werden und öffentlich auch so kommuniziert werden.
5. Bei der Besetzung der Direktwahlkreise innerhalb der Kreisverbände gilt: Mindestens die Hälfte der Wahlkreise wird mit Frauen besetzt.
6. Bei Veranstaltungen müssen auf den Podien / Bühnen mindestens so viele Frauen als AkteurInnen vertreten sein wie Männer.
7. In Publikationen und Materialien (Newsletter, Wahlkampfflyer, Zeitungen etc.) erscheinen als AutorInnen und AkteurInnen mindestens genauso viele Frauen wie Männer, dies gilt auch für Personenfotos.
8. Der Frauenwahlkampf sollte im Rahmen des Wahlbüros mit mindestens einer Stelle und einem eigenen Etat abgesichert werden.

Begründung:

Auch bei den Kommunal- und Bundestagswahlen ist DIE LINKE wieder von erheblich weniger Frauen als Männern gewählt worden. Während CDU und GRÜNE als Parteien mit Frauen an der Spitze öffentlich wahrgenommen werden, gilt DIE LINKE, ebenso wie die Westerwelle-FDP in den Augen vieler als eine Männerpartei. In den Wahlergebnissen der Frauen schlägt sich diese Wahrnehmung nieder, indem nur LINKE und FDP von signifikant mehr Männern als Frauen gewählt werden, während es bei CDU und Grünen umgekehrt ist.

Zugleich gelingt es der LINKEN bislang nicht ausreichend, Nichtwählerinnen und Nichtwähler zu mobilisieren, während die SPD bei der Bundestagswahl über 1,6 Millionen Stimmen an die NichtwählerInnen abgegeben hat.

Ziel des Frauenwahlkampfes der LINKEN zur Landtagswahl muss sein, insbesondere die von der Sozialdemokratie und den Grünen inhaltlich politisch enttäuschten Wählerinnen

anzusprechen, vor allem aber die Nichtwählerinnen zu erreichen, die sich enttäuscht von der Politik abgewendet haben.

Ein „normaler“ Wahlkampf mit „normalen“ Materialien und Veranstaltungen ist hierfür wenig hilfreich. Nicht nur, dass ein konventioneller Wahlkampf mit wenigen sehr teuren Großveranstaltungen, den üblichen „Infoständen“, Materialien und Veranstaltungen ohnehin viel zu wenig sein wird, um die Großaufgabe Landtagswahl zu meistern. Ein Ergebnis der Wahlkämpfe war, dass wir die Menschen da ansprechen müssen, wo sie sind, mit ihren Sorgen und Fragen, die mit ihrer konkreten Lebenssituation zu tun haben.

Vor allem wenn wir die bislang parteiverdrossenen Frauen erreichen wollen, muss die Ansprache auch auf sie, ihre Fragen und ihre Lebenssituation zugeschnitten werden. Dabei gilt „Frauen sprechen Frauen an“ und die Notwendigkeit, unsere politischen Themen nicht nur allgemein zu formulieren, sondern Frauen hier auch gezielt zu thematisieren als prekär Beschäftigte, als Alleinerziehende, als Kranke dritter Klasse, als Flüchtlinge, als Opfer von Gewalt etc...

Frauenpolitik stellt hierbei keinerlei Gegensatz zur Klassenpolitik der LINKEN dar, sondern ist eine geradezu notwendige Aufgabe, wenn der sozialistische Anspruch ernst genommen werden will, eine Politik gegen Unterdrückung und Ausbeutung, für gleiche Chancen und Perspektiven zu machen.

Aufgabe eines politischen Frauenwahlkampfes ist dabei, Wahlkampf und aktivierende Politik miteinander zu verbinden. Wir wollen die Frauen ermutigen aufzustehen und ihre Geschicke gemeinsam und solidarisch in die Hand zu nehmen. Gemeinsam miteinander und gemeinsam mit den LINKEN Männern.